

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 74 (1980)
Heft: 8

Vorwort: Ein Wort an die jungen Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktionsschluss:
für GZ Nr. 9, 1980, 22. April

Bis zu den angegebenen Daten müssen die Einsendungen bei der Redaktion, Kreuzgasse 45, Chur, sein.

Anzeigen:
bis 25. April im Postfach 52,
Gehörlosen-Zeitung, 3110 Münsingen



Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen
Gehörlosenbundes (SGB)
und des Schweizerischen Gehörlosen-
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich

74. Jahrgang 15. April 1980

Nr. 8

Ein Wort an die jungen Gehörlosen

Einmal habe ich in einer Taubstummen-schule mit Vergnügen gehört, wie die Kinder, jedes laut für sich, gelesen haben. Es war eine sogenannte Sprech-stunde! Das leuchtete mir ungeheuer ein. Es ist klar, dass das öftere und an-haltende Reden die Sprache eines Ge-hörlosen sehr fördert. Ich dachte: Die Gehörlosen sollten auch später, wenn sie aus der Schule entlassen sind, sich oft im lauten Lesen üben. Dadurch bleibt die Lautsprache erhalten. Die Stimme bleibt in der Uebung. Manche Gehörlose verlernen ihre mit grosser Mühe erlangte Sprache wieder, weil sie nach dem Schulaustritt kaum mehr zum Sprechen kommen. Wenn du niemanden hast, mit dem du sprechen kannst, dann sprichst du eben allein. Lies zum Bei-spiel laut für dich, draussen im Garten, oder im Wald, oder wo du niemanden belästigst. Ueben musst du dich im Spre-chen. Dadurch behältst du deine deut-liche Stimme. Alle Leute können dich dann gut verstehen. Du bereicherst zu-gleich noch dein Wissen durch das Le-sen. Ich weiss von einem älteren Gehör-losen, dass er in seiner Jugend während der freien Zeit aus einem Buche laut lesend sich im Sprechen übte und da-durch eine gute Aussprache behalten hat, so dass er eine Stunde nacheinander reden konnte. Versuche es also, öfter laut zu lesen, womöglich an der freien Luft. Du wirst merken, wie das dir das Sprechen erleichtert und dadurch auch den Verkehr mit den Hörenden.

(Sicher gilt das heute noch. Das hat Frau S. in unserer Zeitung im Jahre 1912 geschrieben. Frau S. war die Frau des ersten Sekretärs unseres Verbandes und ersten Redaktors unserer Zeitung: Eugen Sutermeister.)

Das Wetter hat in den letzten Tagen und Wochen reichlich verrückt gespielt. Doch die zarten Weidenkätzchen liessen sich davon nicht beeindrucken. Es wird Frühling! Freuen wir uns auf die wärmeren Tage. Jetzt hinaus in die erwachende Natur. Jeden Tag ein Stündchen wandern, sehen, staunen und bewundern.

Foto: Fritz Müller

